



Plötzlicher Herzstillstand beim Sport: Wie lässt sich das Risiko senken? 250 Top-Spezialisten aus aller Welt trafen sich im Dezember in Berlin

Berlin, 8.12.2014. Immer wieder rückt das Thema „plötzlicher Herztod“ in den Fokus der Öffentlichkeit, wenn Fußballstars oder andere Spitzensportler vor laufenden Kameras mit einem Herzstillstand zusammenbrechen. Herzspezialisten beschäftigen sich schon lange mit diesem wichtigen Thema, denn oft trifft ein Herzstillstand aus heiterem Himmel junge, scheinbar gesunde und sportliche Menschen. Mediziner sprechen dabei vom sogenannten Kammerflimmern (VF). Ebenfalls zu den Rhythmusstörungen der Herzkammern gehört die ventrikuläre Tachykardie (VT), bei der die Herzkammern regelmäßig aber viel zu schnell schlagen. Am vergangenen Wochenende trafen sich in Berlin die weltweit führenden Spezialisten auf diesem Gebiet zum 6. EURO VT/VF Meeting, um ihre Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam über neue Diagnostik- und Behandlungsansätze nachzudenken.

Ein Schwerpunkt des hochkarätigen Symposiums waren in diesem Jahr Sport und Herzrhythmusstörungen. Im ersten Vortrag wies Prof. Dr. Matthias Antz aus Oldenburg auf große Unterschiede in der EKG-Beurteilung von Sportlern und Nichtsportlern hin – einen Umstand, der nicht allen Ärzten bewusst ist und deshalb in die Irre führen kann. Bereits vier Stunden Training pro Woche gelten als Leistungssport – ein Niveau, das auch viele Freizeitsportler erreichen. Das regelmäßige intensive Training führt nicht nur zu einem deutlich verlangsamten Herzschlag, sondern durch Kräftigung des Herzens auch zu Veränderungen im Verlauf der Herzstromkurven, die sich zum Teil unter Belastung normalisieren. Viele auf den ersten Blick auffällige EKGs seien für Sportler daher völlig normal, so Antz. Es gebe aber deutliche Warnzeichen für Herzprobleme, die abgeklärt werden müssten. Vor Aufnahme eines intensiven Trainings sei daher eine gründliche EKG-Untersuchung wichtig, damit bei Bedarf geeignete Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden können.

Wie erfolgreich die allgemeine Einführung eines Routine-EKGs für Leistungssportler im Kampf gegen den plötzlichen Herztod sein kann, zeigte Prof. Gaetano Thiene von der Universität Padua (Italien): Von fast 34.000 untersuchten Athleten wurden 621 (1,8 %) aufgrund von im EKG erkannten Herz-Kreislauf-Problemen, die im Alltag nicht aufgefallen waren, vom Wettkampfsport ausgeschlossen. So gelang es den italienischen Ärzten, das Risiko eines plötzlichen Herztodes unter jungen Sportlern seit den 80er-Jahren um fast 90 Prozent und damit unter das Risiko der Allgemeinbevölkerung zu senken!

Eine weitgehende Entwarnung gab es in Berlin für Sportbegeisterte mit einem implantierten Defibrillator (ICD): Das bisher übliche Verbot intensiver sportlicher Betätigung sei nach neueren Erkenntnissen meist nicht gerechtfertigt, erklärte PD Dr. Carsten Israel aus Bielefeld. Diese Patienten seien durch die Geräte gut geschützt und hätten daher kein erhöhtes Risiko bei Sportarten wie Marathonlauf oder Radsport. Es gebe aber Sportarten, die das ICD-Gerät oder die durch die Venen verlaufenden Elektroden gefährdeten, deshalb sollten sich die Sportler im Vorfeld beraten lassen.

Der Kongress

Das EURO VT/VF Meeting ist ein außergewöhnlicher wissenschaftlicher Kongress, der vom Pionier der sogenannten Katheterablation, Prof. Dr. Karl-Heinz Kuck aus Hamburg, initiiert wurde, um die Erfahrungen und Forschungen der weltweit führenden Spezialisten in einem „Think Tank“ zu bündeln und so möglichst schnell und effektiv zu den besten Ergebnissen zu kommen. Deshalb schloss sich Kuck mit seinen Kollegen Prof. Gerhard Hindricks (Leipzig), Prof. Paolo Della Bella (Mailand) und Prof. Pierre Jais (Bordeaux) zusammen, um ein unabhängiges Forum für den regelmäßigen Austausch der führenden Herzrhythmus-Spezialisten der Welt zu schaffen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.euro-vtvf.eu

Für Rückfragen oder Interviewwünsche wenden Sie sich bitte an Dr. med. Michaela Barlach, medici – Medical Communication Services, barlach@medici-communication.com, Tel. (089) 46 222 597.